

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 146.

Halle, Mittwoch den 27. Juni
Hierzu eine Beilage.

1855.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1855) mit 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung eruchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1855.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juni. Der König und die Königin trafen gestern Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von Charlottenburg hier ein, und wohnen dem in der Kapelle des königlichen Schlosses stattfindenden Gottesdienste und der damit verbundenen Feier des Johanniter-Ordens bei. Nach dem Diner um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr kehrten Ihre Majestäten nach Potsdam zurück.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält ein Verzeichniß von 43 Ehrenrittern, welchen Prinz Karl von Preußen, Herrmeister des Johanniter-Ordens, gestern den Ritterschlag und die Investitur erteilt hat. Den Prinzen Friedrich der Niederlande hat Prinz Carl zum Ehrenkommendantor genannten Ordens ernannt.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst ihrer Tochter Marie sind nach Petersburg, und die Frau Fürstin von Liegnitz nach dem Rhein abgereist.

Die „Preuß. Correspond.“ verteidigt das gegen den Secretair des britischen Consuls in Köln eingeschlagene Verfahren und theilt zugleich mit, „daß neuerdings gegen den Consul Curtis selbst wegen der Beschuldigung, preussische Unterthanen zum englischen Kriegsdienst angeworben, militairpflichtige Personen durch Geschenke und Versprechungen zum Auswandern bestimmt, und an den während der letzten Zeit in Köln durch Andere erfolgten Anwerbungen wissentlich Theil genommen zu haben, die Untersuchung eingeleitet worden ist.“

Eine Friedensphantasie.

(Zweiter Artikel.)

Die Wissenschaft ist kriegerisch geworden. Nicht allein die Wissenschaft, die mit Loupe, Zollstab und Waage in dem Innern der Natur forscht, hat ein kriegerisches Antlitz angenommen, sondern sogar diejenige Wissenschaft, die es nur mit dem Himmel zu thun haben sollte, trägt ihre Kriegsmantel in die friedlichen Herzen der Völker, am Vorposten wie an der Newa das Feuer der Leidenschaft und des Hasses in den Herzen der Völker entzündend. Wunderbarer, und doch wieder so natürlicher Zustand der Dinge! Unsere Zeitgenossen sind immer des Glaubens gewesen, daß die vierzigjährige industrielle Arbeit Europas den Krieg zur Unmöglichkeit gemacht habe. Die Waffenkunde und die Geschichte der Kriegstechnik überzeugen uns, daß aus den Erwerbungen unserer Industrie eben so viel Eroberungen für die Kunst der Zerstörung erwachsen sind. So saugt die Miene aus demselben Blumenkelche ihren Honig und den giftigen Saft, den sie mit ihrem Stachel in die Wunde senkt, und unsere Friedenswelt schießt nicht mehr bloß mit Zündhütchen und dem chemischen Gebrauh der Zündnadelgewehre und Minié-Wüchsen, sondern auch mit dem zarten Stoffe der Baumwolle.

Nach der vorläufigen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins im ersten Quartal d. J. ergeben sich folgende Daten: Von den Eingangsabgaben hat die Brutto-Einnahme betragen: 4,425,678 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben im westlichen Verlande 30,062 Thlr., von den Aus- und Durchgangsabgaben im östlichen Verlande 104,135 Thaler.

Außer den bereits erwähnten Ernennungen zu diplomatischen Posten, welche die russische Regierung vorgenommen hat, ist noch zu bemerken, daß für Darmstadt und Frankfurt Baron von Brunnow, für Rom und Florenz Herr von Kisselessky zu Gesandten ernannt worden sind. Der zur Zeit an den letztgenannten Orten fungierende Geh. Rath Buteniewsky wird die diplomatische Carriere verlassen und in den Staatsrath eintreten. Endlich ist für Hannover, bei dessen Regierung seit der Zurückberufung des Generals v. Mansuroff kein besonderer Gesandter, sondern der mit der Vertretung Rußlands am Preussischen Hofe beauftragte Baron v. Bubberg beglaubigt war, der Staatsrath v. Konson, bisher erster Gesandtschafts-Secretair in Wien, renannt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatze

Der Pariser „Moniteur“ vom 25. Juni meldet, daß die telegraphische Verbindung bis Bukarest wieder hergestellt ist. Er enthält jedoch noch keine neue Depesche aus der Krim.

Der Friedensgeist der Wissenschaft hat die sanfte Faser der Baumwolle flau zu Mord- und Zerstörungsmittel umgewandelt.

Aber alles verschwindet gegen die furchtbaren Vernichtungsmittel, welche die neue orientalische Friedenspromenade der Westmächte in diesem Jahre ins Leben gerufen hat. Die schwimmenden Batterien mit ihren geschmiedeten Bombenmörsern sind, wenn auch der alte Hopier nichts davon wissen will, das Großartigste, was die Kriegetechnik bis jetzt kennt. Sie bestehen aus Schiffen, deren Batteriseiten mit 12 der größten Kanalkanonnen versehen sind. Mit flachem Boden, mit runden Vorder- und Hinterthürmen, 180 Fuß lang, 56 Fuß breit, 21 Fuß tief, hat jedes 8 Mill. Pfd. Traskraft und eine Dampfmaschine von soviel Dampfspeichen, als in den Wohnplätzen des ganzen Regierungsbezirks Merseburg nicht vorhanden sind. Alle Seiten und die Oberdeck bestehen aus bombensicheren Eisenwänden, die mit schmiedeeisernen Platten überdeckt sind. Jede Platte ist 12 Fuß lang, 2 $\frac{1}{2}$ Fuß breit, 4 $\frac{1}{2}$ Zoll dick und 56 Ctr. schwer. Die Häute dieser Schiffe sind die dicksten, in welchen je die furchtbarsten Ungethüme gefestigt haben. „Man hat diese Häute mit den allerschwersten Kanonkugeln aus den stärksten Kanalkanonnen geküßelt, ohne daß sie nur eine Miene verzogen; man hat sich überzeugt, daß etwa 30 dieser Seeungeheuer, Hand in Hand zwischen

Einem ihr zugegangenen Berichte über die Vorgänge vom 18. Juni entnimmt die „N. Pr. Ztg.“ Folgendes: „Die Angriffslinie der Verbündeten hatte eine Länge von 3 Werst (fast 1/2 deutsche Meile), und nur daraus lassen sich die enormen Verluste der Verbündeten, die annähernd auf 18,000 Mann angegeben werden, erklären. Das Kartätschenfeuer haben fast 200 russische Geschütze unterhalten.“

Wenn auch obige (jedenfalls aus russischer Quelle stammende) Angabe über die Verluste der Verbündeten übertrieben sein mag, so stimmen doch alle Mittheilungen, darin überein, daß dieselben enorm gewesen. Nach dem „Standard“ verloren die Engländer an Todten und Verwundeten 4000 Mann nebst 70 Offizieren. Auch „Daily News“ geben den Verlust auf 4000 Mann, darunter 60 Offiziere.

Aus London, d. 25. Juni, wird telegr. gemeldet: Der Kriegsminister Lord Panmure veröffentlicht so eben die Namen der bei dem blutigen Kampfe am 18. Juni getödteten Offiziere; ihre Zahl beläuft sich auf neunzehn, — unter welchen der General Sir John Campbell.

Wie eine Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg.“ meldet, wäre französischerseits der General Mayran, ein ausgezeichneter Offizier, im Kampfe vom 18. d. gefallen. Der General Brunnet, der ebenfalls an dem Kampfe Theil nahm, wird vermißt.

Ueber die Vorgänge am 7. und 8. Juni (die Eroberung des Mamelon) liegen jetzt Berichte des Generals Pelissier und Lord Raglan's vom 9. Juni vor. Der französische Oberbefehlshaber beschränkt sich, da die notwendigen Notizen in Betreff des Kampfes noch nicht zusammengebracht waren, auf eine summarische (die früheren telegraphischen Depeschen nur ergänzende) Uebersicht und behält sich einen definitiven Bericht vor. Die Verluste der Franzosen an diesem Tage werden nicht angegeben. Der Rapport des Lord Raglan besetzt zum größten Theil in Ausdrücken der Freude über die Tapferkeit, welche bei der Erstürmung des Mamelon von Engländern und Franzosen an den Tag gelegt ist, ohne ebenfalls eine genauere Beschreibung des Kampfes mitzutheilen. Die Verluste der Engländer werden folgendermaßen angegeben: 6 Offiziere und 25 Mann gefallen; 6 Offiziere und 58 M. gefährlich, 15 Offiziere und 191 M. schwer, 9 Offiziere und 184 M. leicht verwundet. Im Ganzen 30 Offiziere und 433 Mann verwundet.

Petersburger Blätter veröffentlichen „Nachrichten aus Eschernomorien“, in denen die Gründe dargelegt werden, welche die Räumung der Küstenpunkte veranlaßten. Wir entnehmen daraus Folgendes:

„Eben im März des vorjährigen Jahres, als die feindlichen Flotten ins Schwarze Meer einströmten, wurde es als unermüdlich erkannt, einen großen Theil der Befestigungen der Eschernomorien Küstenlinie aufzugeben, da wir alle diese Punkte eigentlich nur besetzt hielten, um die Verbeulung dieser Gesteine im Saum zu halten, keineswegs aber um die Küsten gegen starke Flotten europäischer Seemächte zu vertheidigen.“ Es werden hierauf die Gefahren dargelegt, welche für die noch besetzten Plätze eintrüben sind, nachdem Kerisch und Zankale von dem Feinde genommen waren. „Weder Wlodorostick, nur durch Feldverschanzungen, lediglich gegen Anschläge der Bergvölker gedeckt, noch selbst Anapa, eine alte türkische Festung von unregelmäßiger Bauart, deren die erforderlichen Bedingungen für eine erfolgreiche Vertheidigung gegen den möglichen, zur See und zu Lande erfolgenden Angriff eines Feindes, dem eine starke Artillerie und ungeheure maritime Mittel zu Gebote stehen.“ Die Räumung Anapas wurde einem Kriegsrathe vorgelegt. Derselbe lag in Betracht die schwache Konstitution, der Festung, die aus dem Mangel an gutem Wasser entspringende Schwierigkeit eine starke Garnison darin zu placieren, die Nothwendigkeit, eine eigene mobile Besatzung zur Unterhaltung der Kommunikation mit diesem isolirten Punkte zuzulassen, und endlich den geringen Nutzen, der sich von demselben erwarten ließ,

und beschloß am 22. Mai Anapa aufzugeben und die Garnison an die Grenzen von Eschernomorien zu führen. Dieser Beschluß wurde ausgeführt und mit dem Aufgeben Anapa's wurden auch die umliegenden Stützungen der Militär-Ansiedelung geräumt. „Die von dem General-Adjutanten Chomutoff ergriffene Maßregel bringt, wie diese russischen Berichte am Schluß bemerken, den unter den jetzigen Umständen wesentlichen Nutzen, daß sie ihm die Möglichkeit gewährt, alle Kräfte zu konzentriren zur wirksamen Behauptung des ihm anvertrauten Landstriches und zur Abwehr der feindlichen Versuche gegen denselben.“

Aus Marseille, d. 23. Juni, wird telegraphirt: „Das Post-Paketboot Carmel, welches Konstantinopel am 14. Juni verließ, ist mit Nachrichten aus der Krim vom 12. in unsern Hafen eingelaufen. Die Verbündeten betreiben eifrig die Zerstörung der Etablissements und Militär-Werkstätten in Kerisch und transportiren die durch ihre Sympathien für die Sieger compromittirten Familien nach Konstantinopel, wo bereits einige derselben eingetroffen sind. Dieselben werden sich dem Vernehmen nach in Algerien niederlassen. Auch haben die Verbündeten Mariupol vollends in Brand gesteckt. Die Flammen von den Schiffen und Gebäuden in Taganrog haben einen Theil der Stadt ergriffen. Geni-Kale soll behauptet und besetzt werden. Die Räumung von Kerisch ist beschlossen. Achtundert Fischer-Boote sind im asow'schen Meere zerstört worden.“

Von der Arsee.

Den neuesten (in Stockholm am 19. Juni eingetroffenen) finnischen Zeitungen, welche aus Helsingfors vom 14. und Ubo vom 15. datiren, entnehmen wir Folgendes: Am 9. Juni um die Mittagszeit zeigte sich eine Fregatte, eine Korvette und eine Kanonenschaluppe ausen vor Pilsund, aber nach einem fruchtlosen Versuch des Kanonenboots, die Versenkungen wegzunehmen, mit denen der Einlauf gepeert war, begaben sich die Fahrzeuge zum andern Einlaufe Tangsund. Die Fregatte setzte 3 Boote, mit einer Kanone in jedem, nebst einer größeren Mannschaft aus, welche auf der Insel Uraunsaari, der größeren der Häfen, die der Sund bildet, landeten. Nachdem sie eine Stunde auf der Insel, die von den Einwohnern gänzlich aufgegeben worden war, verweilt hatte, ging die Mannschaft zu den Fahrzeugen zurück, welche wieder in See gingen. — Das Kriegstransportschiff „Wolga“ hat verbrannt werden müssen, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen.

Frankreich.

Paris, d. 24. Juni. Die Klagen über Lord Raglan's Unvorsichtigkeit sind sehr groß, und Pelissier beschuldigt den englischen Ober-General geradezu, schuld an der Niederlage vor Malafoss zu sein. Die Engländer hätten vergessen, die Meteorognosirung des Terrains vornehmen zu lassen, und wurden von einem Graben vor dem Rebau in ihrem Marsche aufgehalten. Auch ist gestern in einem Ministerrathe die Frage zur Verhandlung gekommen, ob man Pelissier nicht die Vollmacht geben sollte, nöthigenfalls unabhängig von Lord Raglan und Omer Pascha vorwärts zu marschiren. Es scheint, daß der Kaiser für die Weisung zu operiren geneigt sei; allein bis gestern war es noch zu keiner Entscheidung gekommen. Die Stellung der Russen an der Eschernaja soll sehr stark sein; allein aus dem heutigen Moniteur geht doch deutlich hervor, daß die Russen sich bedrängt fühlen. Die Möglichkeit eines Einfallens in Sebastopol ist auch erwiesen, da sowohl am 7. wie am 18. Juni viele Franzosen (das erste Mal 500, dieses Mal 50) bis in die Stadt gekommen waren. Wir hegen auch fortwährend die Ueberzeugung, daß Pelissier die Festung zum Falle bringen werde. Der Kaiser von Rußland wird aber, wie man ver-

dem Kanonenprüfungsregiment der großen Strecke von Kronstadt hinein schwimmend als gute Regenschirme dienen könnten, während sie selbst die granitene Erhabenheit der Felsen und Felsenwerke im Trocknen zermalmen“ und ganz Kronstadt mit Jubelruß zu Wasser machen sollen. Unglückliches Kriegsschiff, dem ein Boot von dieser schwimmenden eisernen Cohorte naht! Es schwimmt langsam heran, es bekümmert sich um keinen Kugelregen, wie ein Schwan durchschneidet es die Wellen, beim ersten Zusammenstoße entzündet das Pulver in dem Mörser und das Ungethüm sendet dem feindlichen Schiffe sechs Fuß unter Wasser eine Plagbombe in die Eingeweide, gegen welche es keine Wille als Gegengift giebt. Dem feindlichen Kriegsschiffe ist mit einem Schlage das Lebenslicht ausgeblasen und es taucht hinab in das Reich der grünen Meeressymphien mit all seinem lebendigen und todtten Inbilde.

Die Eisentiesen werden natürlich nicht in Werkstätten gebaut, in denen Schweizer und Genfer ihre feinen Uhren oder die Venetianer ihre Filigranarbeiten weben. Die Werkstätten in Low-Moor, in New-Castle sind Egelosenschmieden und James Nasmyth mit seiner Weidgematerschmiede in Patricioff bei Manchester ist der europäische Vulkan, der mit massiven Eisenkeulen von mehreren tausend Centnern Schwere die glühenden Eisenmassen in die Form schlägt, die ihnen der denkende Geist des Friedens und des Patriotismus vorschreibt.

Der deutsche Friedensgeist hat an diesen friedlichen Beschäftigungen für die Vervollkommnung der Zerstörungsmittel, wie ihm gebührt, einen hervorragenden Antheil. Was Dreyse und Minié für das Handgewehr sind, das ist Alfred Krupp, dieser Geschütze, aber glückliche westphälische Stahlschloß, für das schwere Geschütze. Er ist der Schöpfer der zehnjölligen Bombenkanonen, dieser rationellsten Pivotgeschütze für Bug und Stern der Kriegsschiffe. Ihm verdankt die Kriegskunst das Material, welches, nach seinem Namen Krupp'scher Gußstahl getauft, an Haltbarkeit, Härte und Zähigkeit Bronze, Gußeisen und alle andern Stoffe, aus denen sonst die Kabinette ihre letzten Gründe zu weben pflegen, weit übertrifft. Ein preussisches 25pündiges Handbüchse ist kaum 4 1/2 Fuß lang und 3306 Pfund schwer. Der lange preussische 24pündiger hat nur 9 Fuß 7 1/2 Zoll. Das Krupp'sche Lankasterrohr, welches in der veränderten Nachstellung Englands eine so wichtige Rolle

spielt, hat 10 Fuß Länge und eine Stahlmasse von 7000 Pfund. Das Rohr wird aus einem einzigen Stahlbloß von 10,000 Pfund geschmiedet und im vollen Cylinder abgehobrt. Auch Deutschland hat seine Vulkane und seine Stahlschloßen, die das auf seine Metallindustrie mit Recht stolze England als ebenbürtig anerkennt. Die deutschen Stahlschloßenmörder erwerben sich jetzt auf den französischen und englischen Flotten des holländischen, schwarzen und asow'schen Meeres ein „Placet“ des Auslandes, welches inländische Regierungen bewegen wird, ihre Anerkennung dem Friedensgeiste vaterländischer Erfindungskräfte nicht zu versagen.

Wie die Wissenschaft, so ist auch die Kunst kriegerisch geworden. Die Architektur baut nicht bloß Tempel und Dämme, nicht bloß Straßen und Strombetten, nicht bloß Paläste, Hospitäler, Arbeits-, Armen- und Siechthäuser, sondern auch Festungen und Zwingsburgen, so großartig und so fest, daß sie von selbst aus dem Granit der Natur erwachsen zu sein scheinen. Mitten in dem Traume vom ewigen Frieden sind die Budgets der Staaten für kein anderes System so offen und so ergiebig gewesen, als für dieses wunderbare Friedenssystem!

Und nun — gereifete Büchsen, ovale und Spitzkugeln, Perkussions- und Schmedeisenkanonen-Boote, Dampfbombenmörder, Revolvers, Schrapnells, magnet-elektrische Zündapparate, mit Feuerströmen, die durch die Meere laufen, sanfte Wolke, welche schießt und Felsen sprengt, Kriegseisenbahnen, fahrende und stehende Telegraphen, unterseeische Explosionen, Dampfmaschinen und Egelosenessen mit dem weit hin wirkenden, stets frischen, nie müden noch mütterlichen Maschinen-Organismus und mit den friedlichen Menschen dazwischen, strahlend in ihrer ganzen Kultur und praktischen Wirtschaftgröße, Stahlmörder, die kolossale Kriegskunst von Zwingburgen durch alle Völker und Staaten, Kriegshäfen für Friedensflotten — das wären keine Zeichen und Beweise, daß der Friede mit summt der Wissenschaft und der Freiheit kriegerisch geworden! Geht mit euren Friedensphantasien, deren Vernichtungsmittel noch abenteuerlicher sind als der Abenteurer Dundonald.

(Fortsetzung folgt.)

sichern hört, die in Polen stationirte Armee fast ganz nach der Krim schicken. Oesterreich thut nichts, um diese Angabe unwahrscheinlich zu machen.

Wie der „Allgem. Ztg.“ aus Paris vom 20. Juni geschrieben wird, versichert man auf das bestimmteste, Kaiser Napoleon habe, nachdem er die maßlosen Ausfälle der englischen Zeitungen gegen die österreichische Monarchie, gegen die deutschen Fürsten und das deutsche Volk gelesen, unverzüglich am geeigneten Orte erklären lassen: er habe diese Unbill mit der lebhaftesten Entrüstung gemahnt und er mache sich anheischig, in der französischen Presse die mindeste Verunglimpfung nicht bloß Oesterreichs, sondern auch Deutschlands, nicht bloß der deutschen Fürsten, sondern auch des deutschen Volks, das er von je geachtet, das er zu achten fortfahren und dessen Achtung er nicht verscherzen wolle, mit der äußersten Energie zu verhindern.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Juni. Lord Dundonald hat an den Redacteur der „Times“ folgendes Schreiben gerichtet:

Mein Herr! Sie fragen in einem Leitartikel vom 20. d. M., ob sich keine Gelegenheit finden lasse, um, ehe die Sonne des kurzen nordischen Sommers in die lange Nacht des Winters versinkt, einen furchtbaren und entscheidenden Schlag, als selbst die Einnahme von Sebastopol, gegen die russische Militärmacht zu führen. Darauf antworte ich, ohne mich im Geringsten der Gefahr auszulassen, von einem aus den anderthalb Duzend wissenschaftlich gebildeter Männer und Fachmänner, denen meine Pläne vorgelegt worden sind, widerlegt zu werden, daß allerdings von der Flotte aus ein Schlag geführt werden kann, welcher den Frieden rascher und bleibender sichern wird, als die Vertheilung der Krim durch 200,000 Mann. Offenbar läßt sich unter dem Vorwande der Unmenslichkeit nichts gegen meine Pläne einwenden, da man den Versuch gemacht hat, unsere Schiffe in die Bucht zu bringen und unbewaffnete Offiziere und Matrosen, die man hätte gefangen nehmen und, wenn sie schuldig befunden wurden, vor Gericht stellen und strafen sollen, auf unmenslichste ermerdet hat. Noch einmal, mein Herr, und zwar zum letzten mal in diesem Jahre, erbitte ich mich, allen Widerstand gegen die Vertheilung der russischen Flotte zu kreuzfahr zu brechen und die Defensivkraft eines jeden russischen Forts an der Dnieper zu vernichten. Eine solche Demüthigung

würde vermuthlich die Befreiung Polens, Finnlands und anderer unterjochter Staaten zur Folge haben, welche sich durch gewöhnliche militärische Mittel nicht erzielen läßt. Ich bin ic. London, 22. Juni. Dundonald.

Belgien.

Brüssel, d. 22. Juni. Die in 10,000 Exemplaren gedruckte Probe-Nummer des „Nord“ (nicht Journal du Nord) wurde gestern ausgegeben. Drucker ist der clericale Herausgeber Greuse, welcher schon für Berlin engagirt gewesen. Sein Name ist der einzige, der bisher auf dem Blatte erscheint. Was den materiellen Theil angeht, so erscheint das Probeblatt gar nicht mit dem Alles vernichtenden Aeußern, das man uns im Voraus versprochen, sondern hält sich, in Betreff des Formats, so ziemlich in der Mitte zwischen unseren großen Zeitungen und den Lokalblättern. Die Probe-Nummer enthält (wenig interessante) Correspondenzen aus fast allen Hauptstädten Europas. In dem beinahe drei volle Spalten langen Programm tritt das Blatt mit Offenbarkeit, ich möchte fast sagen, mit einigem Muth, als russisches Organ auf. Es will als Verbindungs-Brücke dienen zwischen Rußland und dem Westen. Es will Rußland an die Völker West-Europas, die Völker West-Europas an Rußland näherücken. Uebrigens gesteht dieses neue Blatt offen zu mit russischem Gelde gestiftet zu sein, versichert aber, die russische Regierung sei dem Unternehmen fremd. (K. 3.)

Portugal.

Was Portugal betrifft, so ist man in Paris vollkommen überzeugt, daß Don Pedro unbedingt sich Frankreich in die Arme geworfen habe, und man erwartet daher mit Bestimmtheit, daß der König sogleich nach Uebernahme des Scepters (er wird im September d. J. volljährig und somit mit diesem Zeitpunkte die Regierung antreten) sich dem Bündnisse der Westmächte anschließen und eine Truppenabtheilung nach dem Kriegsschauplatz abenden werde.

Bekanntmachungen.

Von der Direction der Nachner und Münchner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche die Hälfte ihres Gewinnes zu gemeinnützigen Zwecken verwendet, sind der hiesigen Stadt aus freiem Antriebe

Ein Hundert Thaler

als Beitrag zu den Kosten für Anschaffung einer neuen Schlauch-Feuerpritze mit Wasserzubringer gewährt worden, wofür unter gebührender Dankagung hiermit quittirt wird. Schmedeberg, am 23. Juni 1855.

Der Magistrat.

Brauereiverpachtung.

Die städtische Bierbrauerei zu Buttstädt, welche mit dem 1. Januar 1856 pachtleidig wird, soll

Dienstag den 24. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr auf die Zeit vom 1. Januar 1856 bis 1. October 1862 unter den im Termine näher bekannt gemacht werdenden Bedingungen, welche auch schon vorher hier eingesehen werden können, anderweit verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich vor der Zulassung zum Bieten über ihre Vermögens- und sonstigen Verhältnisse durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen haben, werden eingeladen, zu angegebenen Zeit auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden. Dabei wird bemerkt, daß der städtische Bierbrauerei hier die Befugniß zusteht, alle Arten von Bier zu brauen, daß außer einem Brauhause, einem Malzhause und den zum Braubetriebe erforderlichen großen Kellerräumen, ingleichen einer großen Anzahl von Brau-Inventarien-Stücken an Fässern u. s. w., auch ein daneben gelegenes besonderes Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäuden und Gärten mit verpachtet wird und daß durchschnittlich gegen 1000 Centner Malzschrot alljährlich in derselben verwendet und gegen 3000 Eimer Bier hiervon gezogen worden sind. Buttstädt, am 21. Juni 1855.

Der Gemeindevorstand.

G. Schenk.

Die Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Lettewitz auf den Bergen und Gründen vor Mülcheln sollen Sonntag den 1. Juli Mittags 3 Uhr im Gasthause bei Hauck meistbietend verpachtet werden, wozu sich Pachtliebhaber einzufinden wollen.

Der Orts-Vorstand.

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei Hoffmann in Unterröblingen am See.



Große Auction

von feinem vergoldeten, bunten und weißen Berliner Porzellan. Dienstag den 3. Juli u. folg. Tage jedes Mal Nachmitt. 2 Uhr gr. Ulrichstr. Nr. 18 Versteigerung von elegantem Thee-, Kaffee- u. Tafel-service, Waffen, schönen Nippfachen, Waschnäpfen, Wasserkannen, Nachtgeschirren u. Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Auction.

Freitag den 29. d. M. Vormitt. 9 Uhr sollen wegen Domicilüberänderung des Herrn Antmann Oberweg, Franckenstraße Nr. 1, gut gehaltene birkene Möbel, als: 1 Schreibschrank, 3 Kommoden, Sopha's, Wasch- und andere Tische, Nohrstühle, Kleiderchränke, Kl. Bettstellen, Wasch- u. Küchengeräthe u. dgl. m. meistbietend nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Brandt, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Auction von Kug- u. Brennholz.

Freitag den 29. d. M. Nachmitt. 2 Uhr auf hiesigem Fleischmarkte Versteigerung einer großen Partie sehr gutem Kug- und Brennholz, als: 1 neue Hausthür, 1 dgl. Glashür, gute Stubenthüren, Fenster, Treppen, viel Bretter, Latten, Futterkasten, Wasserfässer, Wassersteine, Sandsteinstufen u. dgl. m. Brandt, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst der Domäne Werdershausen soll Sonnabend den 30. Juni Vormittags 10 Uhr hieselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Dom. Werdershausen, d. 25. Juni 1855.

Bekanntmachung.

Die Schenkswirth Köster'schen Eheleute zu Mülcheln bei Wettin beabichtigen Altershalber ihr zu Mülcheln belegenes Schankhaus nebst Stallgebäuden, großem Garten, worin verdeckte Kegelbahn und sechs alte Scheffel Ausfaat Acker in der Böbniß-Mark belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können täglich entweder mit den Köster'schen Eheleuten oder mir in Unterhandlung treten. Wettin a/S., den 24. Juni 1855. Krahmer, Agent.

Heu-Verkauf.

Bei der Fuchsmühle an der Götsche steht eine Quantität Heu zu verkaufen. Ohlhoff.

Missionsfest-Anzeige.

Der Missions-Hülfs-Verein am Petersberge wird, so Gott will, sein heuriges Erstes Fest am 4. Juli c. Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Dstra u feiern. Die Predigt hat Herr Pastor Abrends in Bromby, den Bericht Herr Domprediger Lange in Halberstadt freundlichst übernommen. Alle Missionsfreunde werden zu diesem Fest eingeladen. Roloff, Schriftführer.

Die Unterzeichneten hatten bei ihrer diesjährigen Stiftungsfeier eine neue Fahne beschafft und baten den hiesigen Dberprediger Herrn Dr. Wilke, derselben die kirchliche Weihe zu ertheilen. Herr Dr. Wilke ist unserer Bitte mit der freundlichsten Bereitwilligkeit entgegen gekommen, und hat heute unsere neue Fahne eben so geistvoll als würdig durch eine schöne Rede im Gotteshause eingeweiht.

Wir fühlen uns verpflichtet, unsern würdigen Herrn Dberprediger unsere herzlichste Dankbarkeit und unsere wahre Verehrung hierdurch öffentlich zu versichern.

Löbejün, den 25. Juni 1855.

Das vereinigte Maurer- und Zimmergewerk.

So eben ist erschienen: Ob wir Religion haben. Eine Abhandlung über einen Zeitungstert von Ublsch. 8. gef. Preis 1 gr.

Serberei-Verkauf.

Ich bin gesonnen, mein in Merseburg Nr. 629 belegenes brauberechtigtes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen; es besteht aus 4 Stuben mit Zubehör, Hofraum, Brunnen, großem Garten, und eignet sich der Einrichtung halber vorzüglich für Gerber, Färber und ähnliche Professionisten; ich habe daher einen Termin auf den 4. Juli Vormittags 10 Uhr im Hause dafelbst anderamt, wozu ich Kauflustige einlade. August Franke, Weißgerbermeister.

Be k a n n t m a c h u n g e n .

Ziegelei-Verkauf.

Die unweit Halle belegene **Gansauge-** sche Ziegelei- und Kalkbrennerei nebst Kohlen- formerei, zu welcher außer mehreren Wiesen mit Ziegeleerde auch noch circa eine Hufe Feld gehört, soll aus freier Hand verkauft werden.

Kaufslustige können Hypothekenscheine und Verkaufsbedingungen bei mir einsehen und über den Verkauf mit mir in Unterhandlung treten.
Halle, den 19. Juni 1855.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Auction.

Dienstag den 3. Juli c. von Nachmittags 2 Uhr ab wird der Mobiliarnachlaß der Frau **Wwe. Keil**, bestehend in **Meßles, Haus- und Küchengeräth**, Kleidungsstücken, mehreren aufgemachten **Betten**, Wäsche und andern Sachen in dem Hause hier, alter Markt Nr. 8, gerichtlich verauktionirt werden.

Graeven, Auct.-Commiff.

Offene Lehrerstellen.

Am Gymnasium zu **Bisfritz** in Siebenbürgen werden 3 Lehrer, einer für Naturwissenschaften, zwei andere für Lateinisch und Griechisch, gesucht. Das Gehalt beträgt für jeden 650 fl. C.-M. mit Aussicht auf Erhöhung. Schülern-Candidaten, die zur Uebernahme einer dieser Stellen geneigt sind, werden gebeten, sich baldigst beim Unterzeichneten zu melden.

Halle, den 26. Juni 1855.

Dr. Otto Me.

Apothekergehilfen-Gesuch.

Zum 1. Juli suchen wir für eine Apotheke Thüringens einen brauchbaren Gehilfen und bitten darauf Reflectirende sich an uns zu wenden.
Robert Witz & Comp.
in Halle a/S.

Offene Stelle.

In einem Gasthose 1. Ranges findet eine mit guten Attesten versehene Wirthschafterin, welche die feine Küche gründlich versteht, sofort eine gute Stelle. Nähere Auskunft bei **Carl Paetzold** in Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 7.

Einige junge Mädchen von Auswärts, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden bei einer Wittwe, deren Tochter ebenfalls die Schule noch besucht, liebevolle und freundliche Aufnahme. — Näheres wird Herr **Strickrath** in der Expedition dieser Zeitung mitzutheilen die Güte haben.

Ganz in der Nähe des Waisenhauses finden einige Pensionair billige Aufnahme, jetzt oder zu Michaeli. Näheres in der Expedition des Wochenblattes.

Mein hieselbst an der Marktkirche belegenes Grundstück, in welchem bis jetzt die Fleischerei lebhaft betrieben, sich aber sonst zu jedem andern Geschäft eignet, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Ferner ist die auf dem großen Sandberg Nr. 9 belegene Scheune nebst Wohnhaus, getrennt oder im Ganzen, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei
F. G. Demuth, kl. Ulrichsstraße.

Eine Zwangs-Abdeckerei im Reg.-Bez. Merseburg ist sofort für 400 *fl.* zu verpachten oder mit 1000 *fl.* Anzahlung zu verkaufen. Zwangsrecht in 32 Dörfer.

Näheres durch **G. Claus**, Halle, Leipzigerstraße Nr. 77.

Der Termin mit dem Verkauf meiner Schmiede findet nicht den 1., sondern Montag den 2. Juli statt.

Wilhelmine Poße
auf dem Hohen Petersberge.

Gesucht werden **3500, 6000** und **4000** Thaler auf ländliche Grundstücke, zur ersten Hypothek, gegen doppelte Sicherheit. — Näheres bei **A. Linn** in Halle, Lude Nr. 9.

Gute Kimmelpflanzen bei **Wolke** in Fienfeldt.

Natürliche Mineral-Brunnen.

Von folgenden Wässern trafen heute die zweiten, resp. die dritten Sendungen von den Quellen ein:

Eger Franz- und Eger Salz-Quelle, Marienbader Kreuz, Wildunger, Weilbacher Schwefelquelle, Selters, **Kißfingcr Nakocz**, Adelheidsquelle, **Biliner Sauerbrunnen**; Wittfingcr Salz-Quelle täglich frisch.

W. Fürstenberg & Sohn.

Lindener Wachs-Seife.

Diese Seife von wachstiger Consistenz und dem gefälligsten Ansehen gilt für das **Vollkommenste und Beste**, was uns die Industrie im Verein mit der Wissenschaft in neuer Zeit brachte. Sie macht die Wäsche weich und geschmeidig, reinigt sie in ganz vorzüglicher Weise und erhält ihr den höchsten Grad von Weiche und Glanz. Sie ist nicht, worauf manche Hausfrau arglos großes Gewicht legt, **auf Kosten ihrer guten Eigenschaften gehärtet**; elastisch wie sie ist, leistet sie doch ungleich mehr und verwäscht sich **weit sparsamer** als die härtesten Seifen des Handels.

Wir halten davon stets Lager und empfehlen sie hierdurch auch in weiten Kreisen zu geneigten Versuchen bestens.

O. Thieme, Neumarkt.

Theodor Eisentraut, Markt und Steinweg.

Das Weimarer Sonntags-Blatt,

bisher von **Josef Nant** herausgegeben, erscheint vom 1. Juli an unter der Redaction der Verlags-Handlung, welche im Vereine mit hiesigen und auswärtigen literarischen Kräften sich bemühen wird, die dem Sonntags-Blatte gestellte Aufgabe: **Kenntniß deutschen Lebens und deutscher Sitte zu fördern, Genuß und Verständniß unserer Literatur, Kunst und Wissenschaft in ächt volksthümlicher Weise zu vermitteln**, einer würdigen Lösung entgegen zu führen.

Der Preis (**vierteljährlich 3 Sgr.**) ist so billig gestellt, um die Anschaffung auch dem Wenigbemittelten zu erleichtern. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Weimar, den 23. Juni 1855.

H. Böhlau's Verlagsbuchhandlung.

Von der **Schleisschen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb** (Zweig-Gesellschaft von Vieille-Montagne) ist uns das **Depôt für Zinkbleche** aller Art übertragen worden. Wir sind in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu notiren.

Gedruckte Nachweisungen über Anwendung der Zinkbleche nach den verschiedenen Nummern und Dimensionen liegen bei uns zu Jedermanns Diensten bereit.

Leipzig, im Juni 1855.

C. F. Weithas Nachfolger.

Obst-Verpachtung.

Meine diesjährige Obst-Nutzung bei **Kloschwitz a/S.** soll Montag den 2. Juli Mittags 2 Uhr in der Schenke zu **Kloschwitz** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hermann Wendenburg in Beesenstedt.



Ein brauner Jagdhund ist zugelassen; der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn abholen beim **Gutsbesitzer Neugner** in Rottelsdorf.

Ein fetter Bulle und 6 bis 8 Stück fette Kühe sind zu verkaufen bei dem Brauhofbesitzer **Daniel Starcke jun.** zu Naumburg a/S.

Ein Bulle, 4 Jahr alt, steht zu verkaufen bei **Ahenius** in Burgsdorf bei Eisleben.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe und eine hochtragende Kuh stehen zu verkaufen bei **Unteröbblingen am See**.

Verkauf. 6 Stück fette voigtl. Ochsen stehen auf dem Rittergute in **Cöpslen** zum Verkauf.

Kleerreiter!

Fertige Kleerreiter und Querslangen hat vorrätzig zum Verkauf der Zimmermeister **Voigt** zu **Aken a/E.**

Ein noch guter, kleiner, offener Kutschwagen steht zu verkaufen bei **Bunge**, Schmiedemstr., Leipzigerstraße Nr. 5.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Die Lungenfenne des Rindviehes, ihre Vorbeugung und Heilung. Eine höchst wichtige Schrift für den Landwirth. Von **Alex. Ruß**, prakt. Thierarzt. Preis 1 *fl.*

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf einer Gondel.

Eine in gutem baulichen Zustande befindliche Gondel, 30 Personen tragend, steht mit allem Zubehör sofort zum Verkauf **Beingärten Nr. 10.**

Kahn-Verkauf.

Veränderungshaber beabsichtige ich meinen großen Saalkahn, welcher im Jahre 1852 neu gebaut, mit sämmtlichem in gutem Zustande sich befindenden Inventarium den 2. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr aus dem **Hallschen Anger** öffentlich durch Meistgebot gegen sofortige baare Zahlung zu verkaufen und lade Kaufsüßhaber dazu ein.

Naumburg a/S., den 21. Juni 1855.

Aug. Kösemann.

Ich erhielt wieder eine Partie **Neue Matjes-Seringe**, die an Fettigkeit und Wohlgeschmack alle früheren Sendungen weit übertreffen.

Boltze.

Sehr fette geräuch. Lachsgeringe, à Stück 1 *fl.*, empfiehlt **Boltze.**

Vom 2. Juli an sind Kalk, Mauerseime und Dachziegel zu haben in der **Wekold'schen Ziegelei** zu **Schafstedt.**

Frischer Kalk

Sonnabend den 30. d. M. bei **Mandel** in Radegast.

Ein herrschaftlich Logis,

bestehend aus 5 Stuben, worunter Salon und Balconie nebst nöthigem Zubehör, steht vom 1. Juli ab sofort zu vermieten.

Lorenz, Mauermeister, Ober-Leipzigerthor.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten und sogleich oder zum 1. Octbr. e. zu beziehen **Rathhausgasse Nr. 13.**

Nicht zu übersehen!

Sonntag den 1. Juli ladet zur **Thürm-** weise, verbunden mit Ball, ganz ergebens! **Carl Rohde** in **Hochelau.**

Mein Charakter ist Offenheit! — Meine Adresse ist bekannt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

6.

Halle, Mittwoch den 27. Juni
Hierzu eine Beilage.

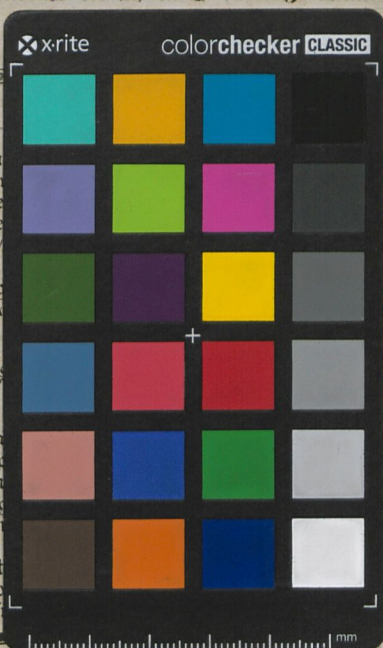
1855.

An unsere Leser.

Am lauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (September 1855) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung an die Postanstalten zu erneuern.
Erwünscht werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.
Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen des nächsten Quartals unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Titels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

G. Schwetschke'scher Verlag.



Nach der vorläufigen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins im ersten Quartal d. J. ergeben sich folgende Daten: Von den Eingangsabgaben hat die Brutto-Einnahme betragen: 4,425,678 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben im westlichen Verbands 30,062 Thlr., von den Aus- und Durchgangsabgaben im östlichen Verbands 104,135 Thaler.

Außer den bereits erwähnten Ernennungen zu diplomatischen Posten, welche die russische Regierung vorgenommen hat, ist noch zu bemerken, daß für Darmstadt und Frankfurt Baron von Brunnow, für Rom und Florenz Herr von Risseleff zu Gesandten ernannt worden sind. Der zur Zeit an den letztgenannten Orten fungierende Geh. Rath Buteniewskij wird die diplomatische Carriere verlassen und in den Staatsrath eintreten. Endlich ist für Hannover, bei dessen Regierung seit der Zurückberufung des Generals v. Mansuroff kein besonderer Gesandter, sondern der mit der Vertretung Rußlands am Preussischen Hofe beauftragte Baron v. Bubberg beglaubigt war, der Staatsrath v. Konson, bisher erster Gesandtschafts-Secretair in Wien, ernannt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatz

Der Pariser „Moniteur“ vom 25. Juni meldet, daß die telegraphische Verbindung bis Bukarest wieder hergestellt ist. Er enthält jedoch noch keine neue Depesche aus der Krim.

Eine Friedensphantasie.

(Zweiter Artikel.)

Die Wissenschaft ist kriegerisch geworden. Nicht allein die Wissenschaft, Souveränität und Waage in dem Innern der Nation ein kriegerisches Antlitz angenommen, sondern sogar die Natur selbst, die es nur mit dem Himmel zu thun haben sollte, hat sich in die furchtbaren Herzen der Völker, am Bosporus der Newa das Feuer der Leidenschaft und des Hasses in die Herzen entzündend. Wunderbarer, und doch wieder so nah bei den Dingen! Unsere Zeitgenossen sind immer des Beweises, daß die vierzigjährige industrielle Friedensarbeit Europa zur Unmöglichkeit gemacht habe. Die Waffenkunde und die Kriegstechnik überzeugen uns, daß aus den Erzeugnissen der Industrie eben so viel Eroberungen für die Kunst der Kriegführung sind. So saugt die Biene aus demselben Blütenhonig und den giftigen Saft, den sie mit ihrem Stachel senkt, und unsere Friedenswelt schießt nicht mehr bloß aus dem chemischen Gebräu der Zündnadelgewehre und sondern auch mit dem zarten Stoffe der Baumwolle.

Der Friedensgeist der Wissenschaft hat die sanfte Faser der Baumwolle zum Mord- und Zerstörungsmittel umgewandelt.

Aber alles verschwindet gegen die furchtbaren Vernichtungsmittel, welche die neue orientalische Friedenspromenade der Westmächte in diesem Jahre ins Leben gerufen hat. Die schwimmenden Batterien mit ihren geschmiedeten Bombenmörsern sind, wenn auch der alte Nopier nichts davon wissen will, das Großartigste, was die Kriegstechnik bis jetzt kennt. Sie bestehen aus Schiffen, deren Batterieseiten mit 12 der größten Lanfasterkanonen versehen sind. Mit flachem Boden, mit runden Vorder- und Hinterseiten, 180 Fuß lang, 56 Fuß breit, 21 Fuß tief, hat jedes 8 Mill. Pfd. Tragkraft und eine Dampfmaschine von soviel Dampfsperden, als in den Wohnplätzen des ganzen Regierungsbezirks Merseburg nicht vorhanden sind. Alle Seiten und die Oberdeck bestehen aus bombensicheren Eisenwänden, die mit schmiedeeisernen Platten überdeckt sind. Jede Platte ist 12 Fuß lang, 2½ Fuß breit, 4½ Zoll dick und 56 Ctr. schwer. Die Häute dieser Schiffe sind die dicksten, in welchen je die furchtbarsten Ungeheuer gesteckt haben. „Man hat diese Häute mit den allerschwersten Kanonenkugeln aus den stärksten Lanfasterkanonen geküßelt, ohne daß sie nur eine Miene verzogen; man hat sich überzeugt, daß etwa 30 dieser Seeungeheuer, Hand in Hand zwischen

